

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 21 (1914)
Heft: 10

Artikel: A. B. C. der edlen Gesangkunst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

religiösen Kurs in Obwalden halten lassen. Ich sage mit Absicht: nicht bloß einen ethischen Kurs im Sinne Fr. W. Försters, sondern einen Kurs, der auch die Katechese und Bibel, die Hauptfaktoren der wahren Herzens- und Charakterbildung, in seinen Bereich zieht. Das wäre ein fruchtbares Samenkorn in die Furchen der Zukunft.

Und Ihnen, w. Hrn. Lehrer, möchte ich angefleht³. der wichtigen Aufgabe, die Sie täglich erfüllen, Mut und Kraft wünschen und jene Liebe zur Jugend, die alles trägt, alles duldet, alles überwindet. Der Lehrerberuf ist kein Ruhebett und kein Rosengarten, sondern ein Exerzierfeld und ein Kampfplatz. Da braucht es Mut und Ausdauer. Aber schon der weise Plato hat den Lehrer mit einem mutigen Kämpfer verglichen, in dessen Nähe man selbst wieder Mut und Kraft schöpfe. Obwohl Heide, fügt er bei:

„Die Nähe eines göttlich gesinnten Mannes gibt Kraft zum Guten.“

Zur vollen Wahrheit kann dieses Wort nur im Christentume werden. Erfassen und üben Sie Ihr Amt stets in diesem christlichen Geiste, dann liegt darin auch die Bürgschaft des Erfolges. Ich schließe mit dem aufrichtigen Wunsche, der reichste Segen Gottes möge auch künftig Ihre Lehrtätigkeit begleiten!

A. B. C.

der edlen Gesangkunst.

Da ein auch nur einigermaßen ordentlicher Mensch nicht mit der Türe ins Haus fällt, so wird es auch dem ergebenst Unterzeichneten wohl anstehen, daß er seine mit dem obigen sonderbaren Titel bezeichnete Arbeit durch ein kurzes Geleitschreiben einführe.

Es war im Jahre 1876, da ich für meine damaligen Sopran- und Altisten als Leitfaden für den Gesangunterricht während der Ferienzeit ein sog. A. B. C. verfertigte oder verfaßte. Was die Veranlassung dazu gab, es in das „Katholische Volksschulblatt“ (Red. Bürgler) einzurücken, das ist mir nicht mehr erinnerlich. Daß ich dieses A. B. C. aber noch einmal verarbeiten und frisch herausgeben würde, kam mir nie in den Sinn.

Nun in den ersten Tagen des Jahres 1914 trug es sich zu, daß sich mir ein Versucher nahte (sein Name tut nichts zur Sache) mit dem Ansinnen, ob ich nicht zu einer musikalischen Arbeit Lust und Freude hätte. Ich dachte — Lust wäre schon noch da, aber etwas Neues und „Interessantes“ zu schreiben, dazu fehlen einem tiefen Achziger Gedanken und Worte. Doch besann ich mich nicht zu lange — und kam zum

Werke, zum Entschlusse, nämlich mein altes A. B. C. wieder aufzufrischen und teilweise auch ganz neu auszustaffieren. Dabei gereicht der Spruch der alten Weisen mir zu nicht geringem Troste:

„Etwas Nützliches zweimal sagen, ist besser, als es gar nicht sagen.“

Und damit frisch ans Werk! Jeder Buchstabe sage led sein Sprüchlein und trage damit sein Scherflein herbei zur Gesangs- und Musikstunde!

1. Atem — Atemholen. Wohl den wenigsten jungen Sängern ist es bekannt und bewußt, welch' wichtiger Faktor richtiges Atmen und Atemholen für eine gute Gesangsleistung ist. Drum wollen wir's ihnen auch gleich anfangs nachdrücklich auseinandersetzen. — Von der Art, wie der Atem geschöpft, eingeteilt, dann zurückgehalten und ausgegeben wird, hängt die ganze tonliche; von der Wahl der Stellen aber, wo zum Atmen abgesetzt, der musikalische und dichterische Zusammenhang momentan unterbrochen wird, die ganze deklamatorische Wirkung einer Gesangsleistung ab. Darum fragt es sich vorerst:

Wie und wann soll beim Singen ein neuer Atemzug genommen werden?

a) Wie? Man lasse den Körper bei aufrechter und ungezwungener Stellung auf beiden Füßen gleichmäßig ruhen, atme sodann ruhig, — also nicht hastig oder stoßweise, sondern in gleichen Zügen. Dann lasse man denselben langsam abfließen, man gehe, wie gesagt wird, hausälterisch mit ihm um.

Beim Gesang unterscheidet man ganze, volle und halbe oder kurze Atemzüge.

Wo sollst du beim Singen einen vollen Atem schöpfen? — Überall da, wo du bei richtigem Lesen des Gesangstextes es tun würdest; denn richtig gelesen ist schon halb gesungen. Also bei allen Interpunktions- oder Unterscheidungszeichen. Bei jeder Pause! Ferner vor oder nach Wörtern, die dem Sinne nach zusammen gehören, die mithin von den folgenden durch eine Cäsur oder einen Einschnitt gesondert werden sollen. In diesen Fällen kann meistens ein volles — tiefes Atemholen stattfinden.

Einen kurzen sog. halben Atem schöpfen sollst, resp. kannst du, wenn es der Sinn der Noten, die sog. Tonphrase gestattet, oder auch erheischt — also vor den leichten oder schlechten Taktteilen: im $\frac{4}{4}$ Takt vor dem zweiten oder vierten Viertel; im $\frac{3}{4}$ Takt vor dem dritten uß. Es können somit 2—3 kurze Auffrischungen des Atems stattfinden, bevor man wieder zu einem tiefen, vollen Zug schreitet. Bewegt sich aber der Gesang nicht in Viertel-, sondern in ganzen oder halben Noten, so wird meistens der Gesangstext die richtigen Atemungsstellen andeuten.

Hier wären für jugendliche Sänger einige Notenbeispiele zu wünschen. Da uns aber leider keine Notentypen zu Gebote stehen, so wolle der denkende Gesanglehrer selber einige an die Wandtafel zeichnen und mit den einzelnen Schülern sie einüben.

Bezüglich der *Textworte* merke man sich folgende, im Grunde selbstverständliche Regeln:

Man vermeide das Atemholen möglichst inmitten der Wörter, ebenso zwischen zwei zusammengehörenden Wörtern, wie zwischen Artikel, Fürwort, Zahlwort und seinem Substantiv; dann mitten in einer Notengruppe über einer einzigen Silbe udgl. Kurz und gut: man erneuere den Atem so oft wie möglich, aber still und unvermerkt, damit man nie an einer Stelle es tun müsse, wo es ganz unpassend.

Unser Alpha ist über Erwarten etwas länger ausgefallen. Es mußte aber auch als der erste unter seinen Kollegen etwas mehr respektiert werden. Seine Nachfolger werden sich wohl mit etwas Wenigerem begnügen müssen!

Stift Einsiedeln.

P. Clemens S. O. S. B.

Linear- und technisches Zeichnen an Sekundarschulen von R. Ebnetter, St. Gallen.

Dieses Werk, das nächstens nun auch im Buchhandel erhältlich sein wird, (Verlag Fehr in St. Gallen) bildete die Diskussionsvorlage für die Jahresversammlung (1913) der st. gallischen Sekundarlehrer. Die Konferenz hat sich äußerst lobend über das Werk ausgesprochen, und es verdient dieses Lob voll und ganz.

Das Werk gliedert sich in 2 Teile: das vorbereitende Linearzeichnen und das angewandte oder technische Zeichnen. Das technische Zeichnen, um mit diesem zu beginnen, setzt sich zur Aufgabe die Darstellung von Gegenständen aus dem praktischen Leben und die Anfertigung von Situations- und Gebäudeplänen. Das Linearzeichnen bildet die Vorbereitung hiefür und gliedert sich wieder in 2 Teile. Der erste dieser 2 Teile, das geometrische Zeichnen, hat zum Gegenstand das Zeichnen von Gebilden mit nur 2 Dimensionen, der zweite Teil das projektive Zeichnen, dagegen die Darstellung der geometrischen Grundkörper und zwar sowohl nach der orthogonalen Darstellungsart als nach der parallel perspektivischen.

Das Spezifische und damit der größte Vorzug des Werkes liegt nun darin, daß es das Zeichnen in enge Verbindung bringt mit dem praktischen Leben. Daß es dies im angewandten oder technischen Zeichnen tut, ist ohne Weiteres klar, stellt es sich ja geradezu die Darstellung von